



Christian Scheid Chefredakteur

Vor zwei Wochen hatten wir an dieser Stelle mit der Empfehlung zum Einstieg in ein Mini Future Long-Zertifikat auf den 10-Year US Treasury Note Future von Vontobel ([ISIN DE000VM3CFA7](#)) fast exakt den Zins-Höhepunkt getroffen. Das Papier hat um knapp

zwölf Prozent zugelegt. Nachdem die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen bei knapp über fünf Prozent ein neues 16-Jahres-Hoch markiert hatte, kam es zu einem Rücklauf bis auf rund 4,5 Prozent.

Auslöser dafür waren schwächere US-Wirtschaftsdaten und eine weniger falkenhafte Notenbank: Fed-Chef Jerome Powell schlug bei der jüngsten Notenbanksitzung einen deutlich weniger aggressiven Ton an, was an den Märkten mindestens als Zinspause, wenn nicht sogar als Zinsplateau, interpretiert wurde. Zudem wurden am US-Arbeitsmarkt zuletzt deutlich weniger neue Stellen geschaffen als angenommen. An der Börse kam es daraufhin zu großer Erleichterung. Während das Zins-Mantra „Higher for Longer“ allmählich weicht,

scheint sich unter Börsianern das Motto „bad news is good news“ durchzusetzen. Die jüngst sehr pessimistische Anlegerstimmung und hohe Leerverkaufsquoten fachten die Aktienrally zusätzlich an: Der zinsensitive Nasdaq 100 schnellte in wenigen Tagen um rund 1.000 Zähler nach oben.

Mit anhaltendem Zinsdruck ist die Basis für eine Jahresendrally gelegt. Jedoch sollten Anleger aufpassen: Schlechtere Wirtschaftsdaten wie aktuell die rückläufige deutsche Industrieproduktion könnten Verbote einer aufziehenden Rezession sein – mit entsprechend negativen Folgen für die Firmengewinne. Schlechte Nachrichten mögen kurzfristig gut für die Börsen sein, mittel- und langfristig gilt aber: „Bad news is bad news“.

Apple

Bei dem iPhone-Hersteller ist die Zeit der großen Sprünge vorbei. Das schlägt sich auch im Aktienkurs nieder. Vor diesem Hintergrund bleibt unsere Short-Wette aus ZJ 37.2023 intakt. Der Discount Put von der Citi bietet die Chance auf 72,9 Prozent – und das schon bis kurz vor Weihnachten.

Einzelaktien | Seite 2

US Reshoring

Mit dem Zertifikat auf den SGI US Reshoring Index können Anleger an der Entwicklung von Firmen partizipieren, die von einer Rückverlagerung von Geschäftsaktivitäten zurück in die USA profitieren können. Aktuell sind in dem Auswahlbarometer die Aktien von 28 Konzernen enthalten.

Branchen & Themen | Seite 3

Amazon

Während der Onlinehändler voll auf KI setzt, hellt sich die charttechnische Lage allmählich auf. Doch solange die nächsten Widerstände nicht überwunden werden, sind Teilschutzprodukte zu präferieren. Uns gefällt ein Bonus Cap von BNP, das einen Ertrag von 19,8 Prozent ermöglicht.

Pick of the Week | Seite 2

Beiersdorf

Der Konsumgüterkonzern wird nach Zuwächsen im dritten Quartal optimistischer für das Gesamtjahr. Dazu passt ein Discount Call von der Schweizer UBS. Hier winken 16,3 Prozent, wenn die Beiersdorf-Aktie auch im Juni auf oder über 115 Euro notiert. Der Strike liegt rund 15 Prozent entfernt.

Einzelaktien | Seite 7

Videocast

Bestens informiert in den Börsentag.
Jetzt auch mit Videocast!

[zertifikate.ubs.com](https://www.zertifikate.ubs.com)



Werbung



KI sorgt für Zusatzumsatz

Überraschend deutlich hat Amazon Umsatz und Gewinn im per Ende September abgelaufenen Quartal gesteigert. Die Erlöse wuchsen um 13 Prozent auf 143,1 Mrd. Dollar. Der Gewinn sprang von 2,9 Mrd. auf 9,9 Mrd. Dollar hoch. In der Cloud-Sparte AWS, wo Amazon mit Branchengrößen wie Microsoft und Alphabet konkurriert, kletterten die Erlöse um zwölf Prozent auf 23,1 Mrd. Dollar. Das entsprach im Schnitt den Erwartungen

der Analysten, auch wenn einige von ihnen angesichts des Booms bei Künstlicher Intelligenz (KI) mehr erwartet hatten. Zugleich steigerte AWS das operative Ergebnis von 5,4 Mrd. auf sieben Mrd. Dollar. Das war deutlich mehr als am Markt erwartet. Im Analysten-Call betonte CEO Andy Jassy die Fortschritte im AWS-Geschäft, auch wenn einige Unternehmen Geld sparen wollten. Man habe mehrere neue Kundenverträge ab-

geschlossen, die seit diesem Monat griffen. Der Manager hatte die Kosten stark gesenkt und neben der Cloud auch das Werbegeschäft ausgebaut. Amazon wolle ein starker Player bei sogenannter generativer KI werden, betonte er. Das ist ein Überbegriff für Programme wie den Chatbot ChatGPT, die Sätze auf dem Niveau eines Menschen formulieren können, sowie Software, die zum Teil täuschend echte Bilder aus Textbeschreibungen erzeugen kann. So bietet Amazon Händlern seit kurzem testweise an, Bilder ihrer Produkte in verschiedenen Umgebungen von KI-Software erstellen zu lassen. KI-Technologien könnten AWS über die Jahre Dutzende Mrd. Dollar Umsatz zusätzlichen einbringen, sagte Jassy. Klingt eigentlich gut. Und auch die charttechnische Lage hellt sich allmählich auf. Jedoch steht auf dem weiteren Weg in Richtung Allzeithoch noch die massive Widerstandszone im Bereich 140/145 Dollar im Weg. Solange diese nicht überwunden ist, sind Anleger mit Teilschutzprodukten gut beraten. Uns gefällt ein Bonus Cap von BNP Paribas, das im September 2024 einen Ertrag von 19,8 Prozent ermöglicht, wenn die Amazon-Aktie während der Laufzeit niemals unter 110 Dollar fällt. Auf Basis des aktuellen Kurses entspricht das einem Sicherheitspuffer von 22,5 Prozent (ISIN DE000PN5FZ13).

Bei Apple ist die Zeit der großen Sprünge vorbei. Das schlägt sich auch im Aktienkurs nieder. Short bleiben!

Apple hat im abgelaufenen Quartal die Erwartungen der Analysten einmal mehr übertroffen. Während der Umsatz um rund ein Prozent auf 89,5 Mrd. Dollar gesunken ist, steigerte Apple den Gewinn von 20,7 Mrd. auf 22,96 Mrd. Dollar. Das iPhone-Geschäft wuchs um 2,8 Prozent auf 43,8 Mrd. Dollar, was im Rahmen der Erwartungen lag. Damit aber genug der guten Nachrichten. Negativ fällt die Schwäche in China auf, wo die Erlöse um 2,5 Prozent auf rund 15,1 Mrd. Dollar sanken und somit deutlich unter den Schätzungen von circa 17 Mrd. Dollar landeten. Schwerer wiegt noch der schwache Ausblick auf das laufende Quartal mit dem wichtigen Weihnachtsgeschäft. Während die Schätzungen bis dato von einem deutlichen Umsatzanstieg ausgegangen waren, geht Apple selbst nur von Erlösen auf Vorjahresniveau aus. Kein Wunder, dass die Aktie nach der Zahlenvorlage

nachgab. Größere Sprünge sind auch in den kommenden Monaten nicht zu erwarten, dazu ist die Bewertung von Apple schlichtweg zu ambitioniert. Unsere Short-Wette aus ZJ 37.2023 ist also voll intakt. Zur Erinnerung: Wir hatten einen Discount Put-Optionsschein von der Citi empfohlen. Das Papier wird kurz vor Weihnachten zu maximal 10,00 Dollar zurückgezahlt, was auf aktueller Kursbasis einer Rendite von 72,9 Prozent entspricht. Voraussetzung dafür ist, dass die Apple-Papiere am Ende der Laufzeit bei 180 Dollar oder darunter notieren, sprich gegenüber dem aktuellen Niveau noch um 1,5 Prozent nachgeben. Aufgrund des geringen Abstands zum Cap und des Totalverlustrisikos – bei Aktienkursen von 190 Dollar oder mehr verfällt der Schein wertlos – sind Engagements nur risikobereiten Anlegern anzuraten (ISIN DE000KH6URF6).

Apple: Es scheint sich ein Abwärtstrend zu etablieren



Werbung

Vontobel

Kurzfristige Strategien mit Optionsscheinen flexibel umsetzen

Jetzt neu und nur bei Vontobel:
Tägliche Fälligkeiten auf den Nasdaq-100 Index®

Ein Verlust des eingesetzten Kapitals bis hin zum Totalverlust ist möglich.
Die Produkte sind nicht währungsgesichert (US-Dollar/Euro).

— Wertpapierprospekt, Basisinformationsblatt und weitere Informationen unter [zertifikate.vontobel.com](https://www.zertifikate.vontobel.com)

PICK OF THE WEEK >>

Zurück nach Hause

In den vergangenen Jahren wurde deutlich, dass die globalen Lieferketten nicht so stabil sind wie einst angenommen. Von der Coronapandemie über die politischen Auseinandersetzungen zwischen den Wirtschaftsmächten bis hin zum Krieg in der Ukraine gab und gibt es nach wie vor viele Gründe für Firmen, ihre Produktionsprozesse zu überdenken. Dabei rückt das Thema „Reshoring“ immer stärker in den Fokus international tätiger Gesellschaften.

Der Begriff steht für die Rückverlagerung von Produktionsstätten aus Schwellenländern in die Industriestaaten. Die Gründe, warum Unternehmen sich dazu entscheiden, Geschäftsaktivitäten wieder zurück ins Heimatland zu verlagern, können vielfältig sein. So bieten Produktionsprozesse im eigenen Land eine höhere Flexibilität und direkte Kontrolle über die einzelnen Prozesse. Das schafft ein

höheres Kundenvertrauen und ist in der Regel auch deutlich umweltfreundlicher. Denn unnötige Transportwege können vermieden werden und damit auch erhebliche Mengen an CO₂ und anderen Schadstoffen eingespart werden, die durch den weltweiten Industrieverkehr verursacht werden. Außerdem verringert sich das wirtschaftliche Risiko für den Ausfall oder die Unterbrechung von Lieferketten und bietet damit eine hohe Unabhängigkeit von Produktionsstandorten außerhalb des eigenen Landes. Um diese Prozesse voranzutreiben, legen immer Länder umfassende Förderprogramme auf – in den USA zum Beispiel der „Chips and Science Act“ im Volumen von rund 280 Mrd. Dollar.

Angesichts dieser Dimensionen ist klar, dass davon etliche Branchen und Unternehmen profitieren dürften. Mit dem Zertifikat auf den SGI US Reshoring Index können

Anleger gezielt an der Entwicklung einer Vielzahl von Firmen partizipieren, die mehrheitlich in der US-Wirtschaft engagiert sind und grundsätzlich sensitiv auf das inländische US-Investitionswachstum reagieren. Aktuell sind in dem Auswahlbarometer die Aktien von 28 Konzernen enthalten, die von einer Rückverlagerung von Geschäftsaktivitäten zurück in die USA profitieren können. Dabei selektiert das SG Equity Strategy Research-Team Unternehmen, die gute Ergebnisse erzielen, wenn sich der inländische US-Investitionszyklus verbessert, die von der US-Wirtschaft abhängig sind und die von den steigenden Ausgaben in Branchen betroffen sind, die von der US-Politik als kritisch identifiziert wurden: Verteidigung, Heimatschutz, Handle, Energie, Landwirtschaft, Transport, Gesundheits- und Sozialdienste. Den passenden Tracker liefert Société Générale.

Dank Sondereffekten hat Uniper gut verdient. Bei einer Normalisierung des Geschäfts ist der Konzern zu teuer.

Der verstaatlichte Energiekonzern Uniper hat nach einem unerwartet positiven Verlauf in den ersten neun Monaten seinen Ausblick auf das Gesamtjahr präzisiert. Das bereinigte operative Ergebnis (Ebit) soll 2023 bei sechs Mrd. bis sieben Mrd. Euro und der bereinigte Jahresüberschuss bei vier Mrd. bis fünf Mrd. Euro landen. Bisher hatte Uniper nur von einem mittleren Milliardenbetrag gesprochen. Der Konzern profitiert von Sicherungsgeschäften insbesondere in den Bereichen der Stromerzeugung aus Kohle- und Gaskraftwerken sowie im Geschäft mit dem Transport und Lagerung (Midstream) von Gas. Die Effekte hieraus setzten sich im dritten Quartal fort und stützten die Ergebnisse. So hat Uniper in den ersten neun Monaten ein Konzernergebnis von 9,8 Mrd. Euro erzielt. Im Vorjahreszeitraum hatte der Konzern einen Verlust von 40,3 Mrd. Euro hinnehmen müssen.

Anleger sollten dabei beachten, dass es sich hierbei um Sondereffekte handelt. Bei einer Normalisierung des Geschäfts dürfte Uniper kaum mehr als eine Mrd. Euro verdienen. Dem steht ein Börsenwert von 42 Mrd. Euro gegenüber – deutlich zu viel. Insofern besitzt die Aktie, sie sich zu weniger als einem Prozent in Streubesitz befindet, deutliches Rückschlagpotenzial. Ein weiterer Schritt zur Normalisierung ist die zur Hauptversammlung am 8. Dezember zum Beschluss anstehende Kapitalherabsetzung, aus der die Streubesitz-Aktionäre kaum als Gewinner hervorgehen dürften. Um auf einen Kursrutsch zu setzen, finden sich kaum geeignete Instrumente vor. Lediglich Lang & Schwarz hält ein kleines Angebot an Turbo Short-Zertifikaten bereit. Wegen der hohen Aufgelder eignen sich die Produkte allenfalls für kurzfristige Spekulationen ([ISIN DE000LX26AS1](https://www.isin.org/lookup/DE000LX26AS1)).

Automatic Data Processing: Eines der Schwergewichte in Index



SGI US Reshoring Index

ISIN/WKN	DE000SW1JFY9/SW1JFY
Produkt-Typ	Index-Zertifikat
Emittent	Société Générale
Laufzeit	Open End
Dividenden	werden reinvestiert
Managementgebühr	0,8% p.a.
Geld/Brief (Spread)	9,80/9,90 Euro (1,0%)

Reshoring-Profitore im Paket

Das Zertifikat auf den SGI US Reshoring Index bietet die Möglichkeit, an der Entwicklung von Unternehmen zu partizipieren, die von der Rückverlagerung von Produktionsstätten profitieren.

Uniper: Die Aktie präsentiert sich recht volatil



Der Weltmarktführer in thermischer Speisenzubereitung hat gleich mehrere neue Produkte in der Pipeline.

2023 feiert Rational seinen 50. Geburtstag, von Alterserscheinungen kann aber keine Rede sein. Im Gegenteil, gleich drei Neuheiten stellte der Marktführer für thermische Speisenzubereitung bei acht internationalen Veranstaltungen mit rund 800 Fachhandels- und Servicepartnern sowie weiteren Multiplikatoren am Hauptsitz in Landsberg am Lech vor. Zum einen das iCareSystem „AutoDose“, ein integriertes Reinigungs- und Bevorratungssystem als Option für die iCombi Pro-Tischgeräte. Zudem treibt Rational die Digitalisierung voran und bietet neu eine automatische Schnittstelle zwischen Warenwirtschaftssystemen und den Kochsystemen iCombi und iVario an. Aufgrund KI-basierter Datenanalyse können Fehler so schneller erkannt und unvorhergesehene Geräteausfälle vermieden werden. „Last but not least“ kam es noch zu einer Weltpremiere. Vorgestellt

wurde eine neue Gerätekategorie, die dank intelligenter und adaptiver Steuerung von Mikrowellentechnologie kürzeste Garzeiten bei höchster Speisenqualität ermöglicht. „Unserem Entwicklungsteam ist es gelungen, die drei Technologien Dampf, Heißluft und Mikrowelle so intelligent und adaptiv miteinander zu verbinden, dass diese Mehrleistung – erstmalig im Markt – über alle Einschub-Ebenen in einem Kochsystem mit sechs Einschüben nutzbar ist“, erläuterte CSMO Markus Paschmann. Die Die Produktinnovationen, die ab Frühjahr 2024 schrittweise eingeführt werden sollen, sorgen für reichlich Fantasie. Auch deshalb bleibt der MDAX-Titel einer unserer Langzeitfavoriten. Angesichts des Rücksetzers von inzwischen 44 Prozent verglichen mit dem Rekordhoch eröffnet sich eine gute Einstiegs-möglichkeit mittels eines Turbos der HVB ([ISIN DE000HU25Z17](#)).

Den Managern auf der Spur

Seit der Meldung, wonach Marta Atlanta beabsichtigt, einen Auftrag über ein elektronisches Fahrgeldmanagementsystem an [Init](#) zu erteilen (siehe ZJ 42.2023), sind die Anteilscheine im Aufwind. Inzwischen haben sich die Analysten von Warburg zu Wort gemeldet und ihre Kaufempfehlung für die Init-Aktie mit Kursziel 42,50 Euro bestätigt. „Das Großprojekt bestätigt unsere positive Einschätzung des Unternehmens und seiner Zukunftsaussichten sowie das geschätzte jährliche Wachstum von circa 17 Prozent für 2024 und 2025“, so die Experten. Die Analysten der Quirin Privatbank halten sogar einen Anstieg auf 52,50 Euro für möglich. Auch CEO Gottfried Greschner, der mittelbar und unmittelbar 42,17 Prozent am Unternehmen hält, scheint von den Aussichten überzeugt zu sein: Er hat Papiere im Volumen von etwas mehr als 29.000 Euro zugekauft. Spannend!

Wegen anhaltend schwacher Geschäfte mit der Windindustrie wird [SGL Carbon](#) fürs laufende Jahr etwas pessimistischer. Im Gesamtjahr peilt der Kohlefaserspezialist beim bereinigten operativen Ergebnis (Ebitda) nun eher das untere Ende der Prognosespanne zwischen 160 Mio. und 180 Mio. Euro an. In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres sackte das Ebitda um 4,5 Prozent auf 130 Mio. Euro ab. Durch die fehlende Nachfrage aus der Windindustrie musste in der Kohlenfaser-Sparte teilweise die Produktionsauslastung gedrosselt werden. Die übrigen drei Sparten konnten diese schlechte Entwicklung nicht komplett ausgleichen. Die operative Schwäche hielt Vorstand Thomas Dippold nicht davon ab, Aktien im Volumen von 88.710 Euro nachzukaufen. Ein Discounter der DZ BANK bietet bei einem Sicherheitspuffer von 17,2 Prozent die Chance auf 11,1 Prozent.

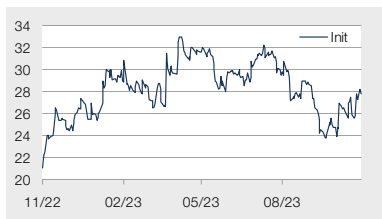
Der Lkw- und Zugbremsenhersteller [Knorr-Bremse](#) hat im dritten Quartal einen Sprung bei Umsatz und operativem Gewinn hingelegt. Konzernchef Marc Llistosella bestätigte seine im August angehobenen Ziele für das Unternehmen. „Wir liegen voll im Plan zur Erreichung unserer Ziele in diesem Jahr.“ Vielleicht auch, um seine positive Sicht zu untermauern, hat er für 51500 Euro Aktien gekauft. Vorstandskollege Nicolas Lange hat für 50.934 Euro zugegriffen. Der Abwärtstrend der Aktie hielt dennoch an. Da die Notierung inzwischen deutlich unter den Cap des Discounters ([ISIN DE000SO8Y7Z8](#)) aus Ausgabe 19.2023 gefallen ist, sollten Anleger in ein „frisches“ Papier wechseln. Bei einem Rabatt-Papier von Société Générale ist ein weiterer Rücksetzer von fast neun Prozent erlaubt, ohne die Maximalrendite von gut neun Prozent zu gefährden.

Rational: Deutlich vom Rekordhoch entfernt



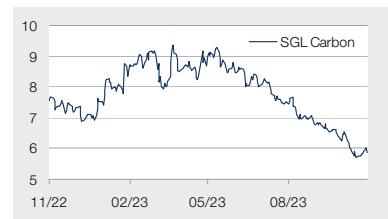
Init Faktor 2.0x Long

ISIN/WKN	DE000MA4YF43/MA4YF4
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End



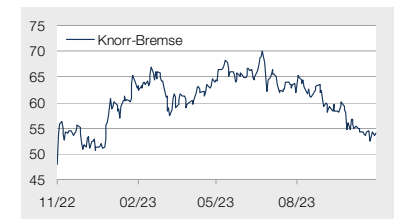
SGL Carbon Discounter

ISIN/WKN	DE000DJ2PSV7/DJ2PSV
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	20. September 2024



Knorr-Bremse Discounter

ISIN/WKN	DE000SW3XE96/SW3XE9
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	20. September 2024



Gebraucht, aber gut in Schuss

Der Online-Modehändler Zalando hat angesichts der anhaltend schwachen Nachfrage erneut Hand an seine Jahresziele gelegt. Der Umsatz dürfte 2013 im besten Fall bei rund 10,3 Mrd. Euro stagnieren, teilte der Konzern mit. Im schlechtesten Fall könnten die Erlöse aber auch um drei Prozent auf 10,0 Mrd. Euro sinken. Bislang hatte der Vorstand noch eine Entwicklung von minus einem bis plus vier Prozent in Aussicht gestellt. Auch beim Bruttowarenvolumen wird Zalando pessimistischer. Noch im Sommer hatte der Konzern einen Anstieg zwischen einem und sieben Prozent anvisiert. Jetzt erwartet das Unternehmen das untere Ende dieser Spanne nur noch im besten Fall. Die Prognose für das bereinigte operative Ergebnis (Ebit) von 300 bis 380 Mio. Euro behielt das

Management bei. Dank Kostensenkungen konnte die Kennziffer im dritten Quartal trotz eines Umsatzrückgangs um 3,2 Prozent auf 2,3 Mrd. Euro um 72 Prozent auf 23,2 Mio. Euro gesteigert werden. Auch der Verlust unter dem Strich konnte deutlich von 35,4 Mio. auf nun 8,2 Mio. Euro deutlich reduziert werden. Finanzchefin Sandra Demback sieht das Unternehmen angesichts der erfolgreichen Sparmaßnahmen denn auch auf dem richtigen Weg: Die „finanzielle Disziplin“ habe sich ausgezahlt und für „ein weiteres Quartal mit verbesserter Profitabilität gesorgt“, erklärte sie in einer Mitteilung. Auch Analysten lobten die stärkere Kostenkontrolle – sie dürfte sich vor allem dann bezahlt machen, wenn die Umsätze wieder anziehen, hieß es. Noch allerdings sei ei-

ne nachhaltige Aufhellung des Marktumfelds nicht in Sicht, sind sich die Experten einig. Entspannte Investoren setzen deshalb auf ein Express-Papier der LBBW mit sukzessive sinkender Tilgungsschwelle. Diese liegt zum nächsten Stichtag Mitte November mit 23,35 Euro noch leicht über dem derzeitigen Kurs. Weil aber das Express-Papier mit leichtem Abgeld quotiert wird, reichen schon rund fünf Prozent Kursgewinn für 14,3 Prozent Rendite. Anschließend sinkt die Tilgungsschwelle von Jahr zu Jahr um 1,17 Euro. Damit am letzten Stichtag der Maximalbetrag von 1.702 Euro überwiesen wird, muss der DAX-Wert im November 2029 bei mindestens 11,67 Euro notieren. Gegenüber dem aktuellen Niveau wäre damit also sogar fast eine Halbierung erlaubt.

Der Waferhersteller wird etwas zuversichtlicher – eine Trendwende ist aber noch nicht in Sicht.

Der Chipzulieferer Siltronic leidet weiter unter flauer Nachfrage. Im abgelaufenen dritten Quartal sank der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 26,4 Prozent auf 349,1 Mio. Euro. Das Ebitda brach um 41,9 Prozent auf 99,1 Mio. Euro ein, der Nettogewinn sogar um zwei Drittel auf 35,1 Mio. Euro. Die Aktie war dennoch gefragt. Analysten hatten noch schwächere Zahlen erwartet. Dank stabiler Verkaufspreise blickt das Management zudem etwas zuversichtlicher auf das laufende Jahr. Im Juli hatte Siltronic einen Umsatzrückgang um 14 bis 19 Prozent gegenüber dem Rekordjahr 2022 in Aussicht gestellt. Nun hieß es aus der Konzernzentrale, dass die Erlöse währungsbereinigt um 15 bis 17 Prozent sinken dürften. Vom Umsatz sollen 28 bis 30 Prozent als Ebitda

hängen bleiben. Bisher lag das untere Ende der Spanne bei 26 Prozent. Gleichzeitig warnte der Siltronic-Vorstand jedoch, dass sich die Nachfrageschwäche aufgrund der Bestandskorrekturen bei den Chipherstellern und deren Kunden bis ins Jahr 2024 hinziehen dürfte, da die Lagerbestände weiterhin hoch seien. Eine gewisse Portion Vorsicht bei Investments kann daher sicher nicht schaden. Dass man auch so attraktive Renditen erzielen kann, zeigt Discount-Zertifikat der DZ BANK, das – obwohl der Cap mit 70 Euro knapp 16 Prozent unter dem aktuellen Aktienkurs eingezogen wurde – mit einer Renditechance von 12,9 Prozent aufwartet. Verluste entstehen zudem erst, wenn der MDAX-Wert wieder in den Bereich seiner Jahrestiefs aus dem Mai zurückfällt.

Zalando Express (LBBW, ISIN DE000LB4GV86)

Geld/Brief: 965,28/976,86 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	15.11.2024	1,0 Jahre	23,35		5,4%		1.117,00		1.117,00	14,3%	14,1% p.a.
2	21.11.2025	2,0 Jahre	22,18		0,1%		1.234,00		1.234,00	26,3%	12,2% p.a.
3	20.11.2026	3,0 Jahre	21,01		-5,2%		1.351,00		1.351,00	38,3%	11,3% p.a.
4	19.11.2027	4,0 Jahre	19,84		-10,5%		1.468,00		1.468,00	50,3%	10,6% p.a.
5	17.11.2028	5,0 Jahre	18,68		-15,7%		1.585,00		1.585,00	62,3%	10,1% p.a.
Airbag	16.11.2029	6,0 Jahre	11,67		-47,3%		1.702,00		1.702,00	74,2%	9,7% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 976,86 Euro (Stand: 8. November 2023).

Siltronic: Arbeitet sich wieder nach oben



Discount-Zertifikat auf Siltronic

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Cap (Abst.)	Max. Rendite (p.a.)
DE000DW8M5W3/ DW8M5W	DZ BANK	20.12.2024	70 Euro (-15,9%)	12,9% (11,2% p.a.)



Marcus Landau
Derivate-Sales-Experte
bei der DZ BANK

Grundsätzlich folgt der Handel mit Emissionsrechten einem einfachen Prinzip: Wer CO₂ oder andere klimaschädliche Gase ausstoßen will, muss dafür Emissionsberechtigungen (EU Allowance, kurz EUA) vorweisen. Die EUAs werden in bestimmter Menge an die betreffenden Industrieunternehmen und Energieerzeuger versteigert oder zum Teil auch kostenlos zugeteilt. Wer mehr Klimagase verursacht als ihm zusteht, muss Berechtigungen über das europäische Emissionshandelssystem hinzukaufen. Wer hingegen das Klima schont und weniger EUAs benötigt, kann diese über das Handelssystem verkaufen und damit zu Geld machen.

Die Europäische Union hat mit ihrem Emissionshandelssystem (EU ETS) CO₂ handelbar gemacht und damit eine alternative Anlageklasse, ähnlich zu Rohstoffen, geschaffen. Ausgelöst durch die jüngsten geopolitischen Spannungen verhielt sich der CO₂-Preis in Vergangenheit jedoch sehr volatil.

Nun soll die noch zur Verfügung stehende Menge an EUAs bis 2026 in zwei Tranchen pauschal um 117 Mio. Stück verringert werden. Gleichzeitig gelten für Gratiszuteilungen strengere Bedingungen. Die genannten Maßnahmen führen dazu, dass die Menge an im Umlauf befindlichen EUAs in einem beschleunigten Tempo abnimmt, wovon wiederum positive Preiseffekte ausgehen könnten.

Investitionsmöglichkeit

Eine Möglichkeit, in den Markt einzusteigen, bietet das Partizipationszertifikat der DZ BANK auf den ICE Endex EUA Future. Die Energiebörse Endex ist der Haupthandelsplatz der EUAs, an der ICE (Intercontinental Exchange) werden wiederum die entsprechenden Futures gehandelt. Das Zertifikat nimmt weitgehend eins zu eins an der Wertentwicklung des jeweiligen Dezember-Future des laufenden Jahres teil. Um dauerhaft investiert zu bleiben, wird bei Fälligkeit in den nächstfolgenden Dezember-Future umgeschichtet. Das ergibt Sinn, da diese Kontrakte in der Regel die liquidesten sind.

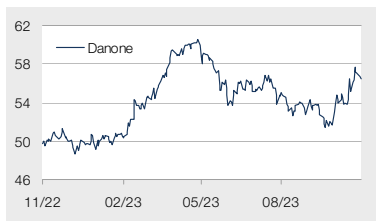
Ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals ist möglich, etwa dann, wenn der Wert des Basiswerts auf null fallen sollte, oder wenn der Emittent den Verpflichtungen aus dem Produkt aufgrund von Insolvenz oder behördlicher Anordnung nicht nachkommen kann. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.dzbank-derivate.de.

Danone Bonus Cap (HVB onemarkets)

Preiserhöhungen haben dem französischen Lebensmittelkonzern Danone im dritten Quartal zu einem überraschend kräftigen Umsatzplus verholfen. Trotz Absatzrückgang kletterten die Erlöse auf vergleichbarer Basis um 6,2 Prozent auf 6,9 Mrd. Euro. Analysten hatten lediglich einen Anstieg von 4,7 Prozent erwartet. Für das Gesamtjahr wird der Konzern daher mutiger: Erwartet wird nun ein Umsatzplus auf vergleichbarer Basis von sechs bis sieben Prozent – ein Prozentpunkt mehr als zuvor. Die bereinigte operative Gewinnmarge soll weiterhin etwas über den 2022 erzielten 12,2 Prozent liegen. Gute Nachrichten, fanden nicht nur viele Analysten. Auch die Börse reagierte positiv. Für das Bonus Cap-Zertifikat von HVB onemarkets aus ZertifikateJournal-Ausgabe 30.2023 besteht daher keinerlei Handlungsbedarf.

Danone Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000HC7JUN5/HC7JUN
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	20. Dezember 2023

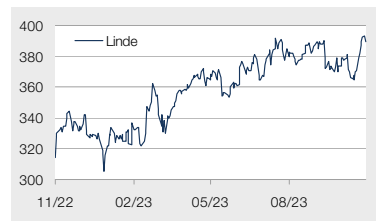


Linde Turbo Bull (Citi)

Der Industriegasekonzern Linde hat im dritten Quartal mit 8,16 Mrd. Dollar sieben Prozent weniger umgesetzt als im Vorjahr, dank Preiserhöhungen und fortgesetzter Produktivitätsschritte den bereinigten Überschuss allerdings um 15 Prozent auf 1,57 Mrd. Dollar gesteigert und daher zum dritten Mal in diesem Jahr seine Gewinnprognose angehoben. So rechnet das Unternehmen für 2023 nun mit einem Ergebnis je Aktie von 14,00 bis 14,10 Dollar, das wären 14 bis 15 Prozent mehr als 2022. Zuvor lag die Erwartung zwischen 13,80 und 14,00 Dollar. Zudem hat Linde ein neues Aktienrückkaufprogramm über bis zu 15 Mrd. Euro angekündigt. Kein Wunder, dass sich die Aktie weiter von einem Hoch zum nächsten hangelt. Mit einem Turbo Bull der Citi können Anleger gehebelt auf den Aufwärtstrend aufspringen.

Linde Turbo Bull

ISIN/WKN	DE000KH2SEL5/KH2SEL
Produkt-Typ	Knock Out-Produkt
Emittent	Citi
Laufzeit	Open End

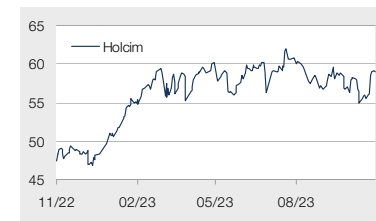


Holcim Turbo Long (Morgan Stanley)

Der Zementkonzern Holcim hat sein wiederkehrendes Ebit zwischen Juli und September trotz niedrigerer Nachfrage in einigen Märkten um 14,1 Prozent auf den Rekordwert von 1,6 Mrd. Franken gesteigert und wird daher zuversichtlicher, was die Profitabilität im Gesamtjahr angeht. Der Konzern will 2023 nun eine Ebit-Marge von mehr als 17 Prozent erzielen. Bislang standen über 16 Prozent im Plan. Der Umsatz soll nach einem organischen Zuwachs von 4,3 Prozent im dritten Quartal weiter um mehr als sechs Prozent zulegen. Die Nachrichten kamen an der Börse gut an. Die Aktie konnte zulegen und steht damit wieder am oberen Ende des seit Monaten laufenden Seitwärtskorridors zwischen rund 56 und 60 Franken. Mutige Anleger setzen mit einem Turbo Long von Morgan Stanley darauf, dass der Ausbruch diesmal gelingt.

Holcim Turbo Long

ISIN/WKN	DE000MB0V6U7/MB0V6U
Produkt-Typ	Knock Out-Produkt
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End



Der DAX-Konzern wird nach Zuwächsen im dritten Quartal noch optimistischer für das Gesamtjahr.

Der Konsumgüterkonzern Beiersdorf hat seine Umsatzerwartung für das laufende Jahr zum zweiten Mal angehoben. Erwartet wird nun ein organisches Wachstum im niedrigen zweistelligen Prozentbereich. Bisher sollte dieser Wert nur im besten Fall erreicht werden. Die Prognose für die Gewinnmarge bestätigte der Konzern – sie soll weiterhin das Niveau des Vorjahres leicht übertreffen. Grund für das höhere Umsatzziel sei die starke Entwicklung des Consumer-Geschäfts. Angetrieben von guten Geschäften rund um die Hautpflegemarken Nivea und Eucerin wuchs der Unternehmensbereich in den ersten neun Monaten aus eigener Kraft um 13,6 Prozent auf 6,0 Mrd. Euro. Trotz eines Rückgangs bei La Prairie um 15,8 Prozent ging es im Konzern daher um 11,2 Prozent auf 7,3 Mrd. Euro nach oben. „Dieses herausragende Ergebnis ist ein Beweis für die effektive strategi-

sche Digitalisierung und Globalisierung unseres Markenportfolios und wird zusätzlich durch starke Innovationen und unsere Pipeline mit nachhaltigen Produkten gestützt“, so CEO Vincent Warnery. „Dieser Erfolg unterstreicht unser Wachstumsziel. Wir haben deshalb unsere Umsatzprognose für das Gesamtjahr angehoben.“ Analysten reagierten da weniger euphorisch. Sie hatten zum Teil mehr erwartet. Im Großen und Ganzen attestierten sie dem Konzern allerdings eine auch im Branchenvergleich solide Geschäftsentwicklung, die der Aktie zwar nicht unbedingt weiter Auftrieb geben dürfte, ihr zumindest aber Halt geben sollte. Dazu passt ein Discount Call von der Schweizer UBS (ISIN DE000U13P236). Hier winken 16,3 Prozent, wenn die Beiersdorf-Aktie auch im Juni auf oder über 115 (aktuell: 123,50) Euro notiert. Der Strike liegt rund 15 Prozent entfernt.

Beiersdorf: Hätte sich eine Verschnaufpause verdient



Mehr Gewinn

Die VW-Nutzfahrzeugtochter Traton stellt nach den ersten neun Monaten eine höhere Gewinnausbeute für das Gesamtjahr in Aussicht. Das um Sondereffekte bereinigte Ergebnis soll 2023 nun 7,5 bis 8,5 Prozent vom Umsatz ausmachen. Bisher hatte Traton mit 7,0 bis 8,0 Prozent gerechnet. Beim Barmittelzufluss im Tagesgeschäft wird das Management ebenfalls zuversichtlich. Er soll 2,3 bis 2,8 Mrd. Euro betragen und damit um 500 Mio. Euro höher ausfallen als bislang geplant. Die Neun-Monatszahlen sehen entsprechend aus. Bei einem Umsatzanstieg um ein Fünftel auf 34,2 Mrd. Euro stieg der bereinigte operative Gewinn auf 2,93 Mrd. Euro. Das ist mehr als das Doppelte des Vorjahreswertes. Die Marge lag damit bei 8,6 Prozent vom Umsatz. Das auf die Aktionäre entfallende Ergebnis nach Steuern verdreifachte sich nahezu auf 1,94 Mrd. Euro. Auch für die weitere Entwicklung über das Jahr hinaus gibt sich das Management zuversichtlich: 2024 könne der Konzern erstmals sein Ziel von neun Prozent Rendite erreichen, sagte CEO Christian Levin. Die Aktie geriet dennoch unter Druck. Sorgen bereitet Anlegern die Auftragslage. Die Bestellungen fielen um gut ein Viertel auf knapp 190.000 Fahrzeuge. In Europa habe die schwache Konjunktur die Kunden verunsichert, in Brasilien

habe eine neue Abgasregulierung die Nachfrage gedrosselt, hieß es. Trotz kräftiger Zuwächse in den ersten neun Monaten bleibt Traton daher bei der Erwartung, dass Absatz und Umsatz 2023 um jeweils fünf bis 15 Prozent zulegen werden. Analysten reagierten da deutlich entspannter. Wie das Management sprachen sie von einer „Normalisierung“ der Nachfrage, nachdem die Kunden wegen der Liefer-schwierigkeiten lange mehr bestellt hatten als sie brauchen. Einig sind sich die meisten Experten zudem darin, dass die Aktie angesichts der intakten Wachstums- und Profitabilitätstreiber auf dem aktuellen Kursniveau deutlich mehr Chancen als Risiken bietet. Mit einem Discounter mit Cap „aus dem Geld“ können sich Anleger für steigende Kurse in Stellung bringen, verdienen aber auch dann 5,5 Prozent, wenn die Aktie im Dezember 2024 genauso viel kostet wie heute.

Traton Discounter

ISIN/WKN	DE000DJ08WT7/DJ08WT
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	20. Dezember 2024
Cap (Abstand)	22 Euro (16,1%)
Max. Rendite (p.a.)	22,5% (19,4%)
Geld/Brief (Spread)	17,76/17,96 Euro (1,1%)

Cap „aus dem Geld“

Der Discounter generiert seine Maximalrendite, wenn die Aktie bis Dezember 2024 um mindestens 16,1 Prozent zulegen kann. Bei seitwärts laufenden Kursen gibt es 5,5 Prozent.

Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

Börsenmedien AG

Am Eulenhof 14
95326 Kulmbach
Internet: www.zertifikatejournal.de
Amtsgericht Bayreuth, HRB 2954

Verantwortlich i.S.d.P.

Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der Börsenmedien AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die Börsenmedien AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die Börsenmedien AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.